



Wenn Sardinen fliegen lernen



Die Schlusszene: Alle Schauspieler warten auf den letzten Satz von Abigale (Alma Pfister, vorne links). *Niklaus Vértési*

BÜHNE Die Theatergruppe an der Kantonsschule Rychenberg zeigt die Komödie «Der nackte Wahnsinn». Es ist ein Stück mit einer überraschenden Wendung.

Nein, die Generalprobe klappt hinten und vorne nicht. Das ist sogar lustig. Die Komödie «Der nackte Wahnsinn» von Michael Frayn zeigt nämlich nichts anderes als die missratene Aufführung des Stücks «Nackte Tatsachen». Der erste Akt, der die Probe des Stücks im Stück darstellt, schleppt sich noch etwas dahin. Wie stets in einer Komödie werden am Anfang die Fallen gestellt, die gegen Ende, zum Gaudi des Publikums, zuschnappen. Figuren entblößen ihren Charakter, Konflikte bauen sich auf. In Frayns Stück dauert diese Einführung jedoch länger als sonst.

Bei der Inszenierung von «Nackte Tatsachen» geht es ganz

wesentlich darum, dass jede Figur im richtigen Moment auftaucht oder verschwindet. Ähnliches gilt für eine Reihe von Requisiten, vor allem für einen Teller Sardinen, den das Hausmädchen (Selina Forrer) noch in der Hauptprobe immer wieder am falschen Ort lässt.

Um hierbei das Publikum bei der Stange zu halten, wäre ein spritzig flinkes Spiel nötig. Dazu aber mangelte es in der Aufführung der Kantonsschule Rychenberg an der nötigen Präzision im Auftritt und im Zusammenspiel. Zudem fehlt eine deutliche Unterscheidung zwischen der Tonalität in den Probengesprächen und jener des Stücks im Stück.

Betrunkene Schauspieler

Nach dem zähen Anfang nimmt die Aufführung Fahrt auf. Der dritte Akt zeigt, wie «Nackte Tatsachen» vor einem Rentnerpublikum dargeboten wird. Bis nur endlich der Vorhang aufgeht! Dann wird klar, dass die Schauspieler... Ja, nüchtern ist anders. Alles, was in der Probe mit Ach und Krach geklappt hat, misslingt jetzt. Die Sardinen sind nicht nur am falschen Ort, sondern genau dort, wo man hintritt oder hintritt. Das Hausmädchen knickt als Erste ein. Statt ihre eingetübte Rolle zu spielen, sucht sie nur noch ihre Sardinen. Die andern antworten ihr noch mit den nun komisch entstellten Dialoglinien. Hier trifft die Theatergruppe den Ton perfekt. Es gelingt ihr, Be-



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'656
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 374.003
Abo-Nr.: 1044548
Seite: 3
Fläche: 54'604 mm²

trunkene zu spielen, ohne in die Übertreibung zu verfallen. Und gerade rechtzeitig, bevor sich auch diese Szenen abnutzen, hört das Stück im Stück auf. Nun kommen die echten Konflikte zwischen den Schauspielern auf die Bühne.

Konflikte hinter den Kulissen

Diese werden im zweiten Akt vorbereitet. Das ist das Paradestück der Aufführung. Die Bühne zeigt sich hier von hinten. Zwischen den Schauspielern haben sich komplizierte Liebschaften angebahnt, was nun zu Prügelszenen oder zu Weinkrämpfen führt. Der Regisseur (Nico Polli) verliert sowohl die Nerven wie auch die Kontrolle, auch über eine Flasche Whisky, mit der sich die ganze Truppe tröstet. Dies alles während der Aufführung. Da draussen im Saal niemand etwas mitbekommen darf, fällt kaum ein Wort. Alles, was geschieht – grosses Drama, heftige Konflikte –, müssen die Darsteller mithilfe von Requisiten, mit Bewegungen und Pantomime ausdrücken. Hier wächst die Theatergruppe über sich selbst hinaus.

In einem kleinen Zwischenakt

vertröstet die Bühnentechnikerin (Lea Gürtler) das Rentnerpublikum. Ihr Auftritt ist ein Glanzlicht des Abends. In ihrer Rolle hat Lea Gürtler als Einzige die Chance, ganz verschiedene Gemütszustände zu verkörpern. Das gelingt ihr bravourös. «Ich liebe es, in verschiedene Rollen zu schlüpfen», sagt sie nach der Aufführung.

Grossen Applaus erhält auch Alma Pfister. Sie spielt auf agile und natürlich wirkende Weise die Einbrecherin. Erstaunliche Bühnenpräsenz zeigt Selina Forrer als Hausmädchen. Insgesamt ist die Aufführung von «Der nackte Wahnsinn» eine richtige Talent Schau. Das Stück von Michael Frayn hat auch den Vorteil, dass alle Darsteller etwa gleich zur Geltung kommen. *Christian Felix*

«Der nackte Wahnsinn», Aula der Kantonsschule Rychenberg, bis 31. Januar.

«Ich liebe es, in verschiedene Rollen zu schlüpfen.»

Lea Gürtler, Theatergruppe Kantonsschule Rychenberg